

Herz



Dame

von Georg

Holmer

Im Kartenspiel mag es anständig sein, der Herzdame noch irgendein Männliches voranzustellen. In der Wirklichkeit wäre es selbst dadurch nicht wahrscheinlicher, daß es sich wie dort gekrönt und in hermelinumsäumtem Purpur präsentiert. Wollte man es beweisen, daß der König im Leben hinter Herzdame rangiert, welcher umfangreiche Katalog müßte da entstehen. Aber wozu erst die Namen dieser vielbesprochenen, viel beschriebenen und vielverfilmten Damen der Historie zitieren, die sich den Besitz eines königlichen Herzens leisten konnten! Manches nicht immer harmlose Qualmen in der Weltgeschichte läßt sich auf eine dieser königlichen Herzdamen zurückführen, denen die Strategie der Boudoirs und Salons kein ausreichender Anreiz mehr war für ihren manchmal imposanten Betätigungswillen. Dem Kartenspieler liegt verständlicherweise mehr an guten Karten als an einer unanfechtbaren Wertfolge der Bilder, während die Frauen ihre schwächere Position im Spiel ungekränkt hinnehmen. Fast hat es den Anschein, als betrachteten sie den König der Spielkarten als eine Art Konzessionsschulzen, den sie der im Leben stark gehandikaptten Männerwelt großzügig gönnen. Tatsächlich wimmelt es seit den Zeiten des seligen Lindwurms bis heutigen Tages von Tatbeständen, die die Belanglosigkeit aller Kartentrümpfe demonstrieren gegenüber der Unbesiegbarkeit dieses obersten Atouts des Daseins . . . der ins Männerherz vorgedrungenen Frau.

Hier würde ich mir folgende Zwischenbemerkung eines Skeptikers sehr gut vorstellen können: „Sie sprechen da von der Macht der Favoritin. Ich danke für eine Macht, die auf so tönernen Füßen ruht. Eine Rivalin mit nicht einmal besseren, sondern anderen Eigenschaften verdrängt über Nacht die Herzdame, worauf diese derart machtlos ist, daß sogar ein Bettler mit der so tief Gestürzten Mitleid haben müßte!“

Darauf könnte ich mir wiederum folgende Antwort denken: „Das, was Sie sagten, hört sich nur dann richtig an, wenn man überhört, daß Sie eine Frau noch als Herzdame bezeichnen, die es nicht mehr ist. Herzdame ist keine Angelegenheit der Ewigkeit! Herzdame ist man heute. Das Morgen läßt sich durch keine Gewaltmittel erzwingen. Die Vorgänge im Herzen entziehen sich jeder Beeinflussung. Der Verstand des Mannes, sogar sein Wille, mögen noch so innig die Beständigkeit seiner Neigung zur Herzdame von heute wünschen, es wird ein frommer, aber unerfüllbarer Wunsch bleiben, wenn das Herz, ein sehr selbständiger, souveräner, keinen Herrn über sich duldender Faktor in uns, anders beschließt. Carpe diem! Auch Herzdame muß, wie alles Lebendige, das Heute nützen, da das Morgen von der Gegenwart in einer oft peinlichen Weise unabhängig ist.“